

## Leitfaden zur Verwendung des digitalen Wolfschen Repertoriums zu den Judicialia des Reichshofrats

### Zur Geschichte der heutigen Ordnungsstruktur

Die heutige Ordnungsstruktur der Judicialia des Reichshofrats ist von einem leider nicht vollendeten Ordnungsversuch geprägt, den Nikolaus Wolf, Registrator der deutschen Expedition der Reichshofkanzlei, Ende des 18. Jahrhunderts in Angriff nahm. Wolf plante, die Zahl der bestehenden neun Judizialserien auf zwei zu reduzieren: Erstens auf die Acta currentia, also die noch unentschiedenen Prozesse, die es streng alphabetisch zu ordnen galt (Serie Obere Registratur), und zweitens auf die Acta decisa, die Akten der erledigten oder seit 1745 nicht behandelten Prozesse (Serie Decisa). Da Wolfs Vorhaben aufgrund der Auflösung des alten Reichs nicht zu Ende geführt wurde, reicht die von Wolf geschaffene Serie der Decisa lediglich bis zum Buchstaben G (H nur 1-17). Die Serien Antiqua, Denegata antiqua und Denegata recentiora laufen ab dem Buchstaben H weiter. Die Obere Registratur umfasst die Buchstaben A bis Z.

Begleitet wurde Wolfs Ordnungsarbeit von der Erstellung eines schließlich 17 Bände umfassenden Findbuchs („Index actorum judicialium“ oder populär „Wolfsches Repertorium“), das die Prozesse alphabetisch nach Klägern (innerhalb der Buchstaben chronologisch) verzeichnet und auch heute noch als Archivbehelf I/1 für die Benützung des Bestandes der Serien Decisa, Obere Registratur, Denegata antiqua und Denegata recentiora wesentlich ist. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurde das „Wolfsche Repertorium“ in einer Excel-Datei erfasst<sup>1</sup> und ist dadurch digital benützbar.

### Suche und Bestellung mithilfe des digitalen Wolfschen Repertoriums

In der digitalen Version des Wolfschen Repertoriums ist eine Volltextsuche nach den klagenden und beklagten Parteien (Personen, Institutionen, Orte), dem Streitgegenstand und dem Entstehungszeitraum möglich. Für die Bestellung der Akten in den Lesesaal sind die beiden Spalten „Serie“ und „Nummer“ ausschlaggebend. Durch das Feld Serie lässt sich die entsprechende Judizialserie identifizieren, während das Feld Nummer die jeweilige Kartonnummer und die alten reichshofrätlichen Faszikelsignaturen (z.B. A 1, B 28, C 16) enthält. Bei fehlenden Kartonnummern ist davon auszugehen, dass die Akten aufgrund von Abtretungen oder Verlusten nicht mehr vorhanden sind.

Für die Aktenbestellung sind zwingend **Serie** und die dazugehörige **Kartonnummer** anzuführen. Achtung bei der Bestellung aus der Serie Decisa: Die im Repertorium angegebenen Kartonnummern beziehen sich auf eine nicht mehr gültige Kartoneinteilung. Aus diesem Grund ist die aktuell gültige Kartonnummer mithilfe der Konkordanz im [Archivinformationssystem](#) zu identifizieren. Hierzu ein Beispiel: Die Angabe „373 (alt 554) B 67“ im Archivinformationssystem setzt sich zusammen aus: Der aktuellen und für die Bestellung entscheidenden Kartonnummer (373), der im Wolfschen Repertorium angegebenen Kartonnummer als in Klammer angegebene Altsignatur (alt 554) und der reichshofrätlichen Faszikelsignatur (B 67).

Für die Suche und Bestellung der Akten aller anderen reichshofrätlichen Judizialserien (Alte Prager Akten, Judicialia miscellanea, Judicialia latinae expeditionis, Antiqua, Antiquissima, Relationes und Vota ad imperatorem) ist das [Archivinformationssystem](#) das maßgebliche Findmittel. Für die Serien Alte Prager Akten und Antiqua liegen im Rahmen eines [Verbundprojektes](#) zwischen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, dem Österreichischen Staatsarchiv und der Universität Wien detaillierte Erschließungsinformationen vor, die außer im Archivinformationssystem auch in Form von gedruckten Findbüchern und [PDF-Dateien](#) zugänglich sind.

In vielen Fällen empfiehlt sich aufgrund der nicht immer stimmigen und nachvollziehbaren Ordnungskriterien und wegen des Fehlens fester zeitlicher Unterscheidungsmerkmale zwischen den Reihen alle in Frage kommenden Serien der Judicialia und auch der komplementären Bestände zu prüfen. Achtung: Akten zu ein- und demselben Prozess können durchaus zwischen zwei und mehr Serien geteilt sein.

---

<sup>1</sup> Vgl. Arthur Stögmann, Die Erschließung von Prozeßakten des Reichshofrats im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. Ein Projektzwischenbericht. In: MÖStA 47 (1999), S. 249-265; Leopold Auer, Such- und Erschließungsstrategien für die Prozeßakten des Reichshofrats. In: Wolfgang Sellert (Hrsg.), Reichshofrat und Reichskammergericht. Ein Konkurrenzverhältnis (Köln/Weimar/Wien 1999), S. 211-219.